

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.
nachstehenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur

No. 68.

Fernsprecher No. 52.

Samstag, den 10. Februar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Theodor Mommsen

über Deutschlands Fühlen gegen Amerika
und England.

Mr. Sidney Whitman, der rühmlichst bekannte englische
Publizist, über dessen Schrift über den englischen „Gant“ wir jüngst
noch einen Leitartikel brachten, hat mit unserm berühmten Historiker
Mommsen Briefe gewechselt, die die „North American Review“ dem-
nächst veröffentlichen wird.

Die Briefe lauten in deutscher Uebersetzung:

Herrn Professor Theodor Mommsen, Berlin.

12. Dezember 1899.

Hochverehrter Herr! Es giebt keinen lebenden Geschichtsdreier,
dessen Urtheil über große politische Fragen von einem solchen An-
sehen getragen wird, wie das Ihrige. Das erwächst nicht nur
aus der Höhe des Wissens, das selbst in Deutschland nicht seines
gleichen zählt, sondern auch aus der unbegrenzten Furchtlosigkeit,
die Sie stets in der Bildung und Aufrechterhaltung Ihrer Meinungen
gezeigt haben.

Ein langes und glanzvolles Leben haben Sie dem Studium
gewidmet. Sie haben Ihre Forschungen bis in die entlegensten
Eingebirgen im Leben der Völker der Vergangenheit verfolgt und
waren fähig, umfassende Schlüsse von unschätzbarem Werth über
das Emporsteigen und den Fall der Civilisation zu ziehen.

Wäre es mir deshalb gestattet sein, im Interesse Aller, welche
aus einer der leidenschaftlichen entzündeten Quelle Belehrung schöpfen
wollen, Sie um Mittheilung Ihrer Ansicht über die folgenden
brennenden Tagesfragen zu bitten:

1. Wie sind die Empfindungen der deutschen akademischen Welt
gegenüber den Vereinigten Staaten? Und welche weiteren Folgen
erwarten Sie von der kolonialen Ausdehnung der letzteren in den
Beziehungen der beiden Staaten?

2. Was ist Ihre Meinung über das gegenwärtige Empfinden
Deutschlands gegen England — speziell mit Bezug auf die Wirren
in Südafrika? Welchen Einfluss wird, in umfassendem historischen
Sinn betrachtet, nach Ihrer Schätzung der gegenwärtigen Krieg
vorwiegend auf die politische Zukunft Englands und des britischen
Reichs ausüben?

Ver ehrungsvoll

Ihr ergebener Diener

Sidney Whitman.

Die Antwort des berühmten Berliner Gelehrten lautet:

Geehrter Herr!

Es ist leider nur zu wahr, daß die Beziehungen, oder sagen
wir lieber, die Sympathien zwischen Engländern und Deutschen
in dem halben Jahrhundert, auf das ich zurücksehe, eine große und
traurige Veränderung zeigen.

Als ich ein junger Mann war, erschien uns England als die
Zukunft des Fortschritts, als das Land politischer und geistiger
Freiheit und wohlverdienten Reichthums. Wir hielten die un-
geschriebene englische Verfassung für ein Muster. Wir jubelten,
als Settembrini und Kinkel ihren Fuß auf britischen Boden setzen
konnten. Wir spitzten mit Byron, wir lachten mit Dickens.
Wir konnten die Herrschaft des Königs Gant (der Deutsche),
den Handelsgeheimnis nicht ganz übersehen; die Thatsache,
daß die Offiziere ihre Stellen kauften, und die Soldaten
gekauft wurden; in unser Fühlen gegen England mälchten
sich genug Unwissenheit und Illusion; mancher Londoner Schneider
ist in Deutschland als ein lebendiger Lord bewundert worden.
Aber der Horizont, namentlich der politische, war nach jeder anderen
Seite furchtbar dunkel; wir hielten uns an die kleine blaue Stelle,
welche das Meer bedeckte. Das allgemeine Gefühl in Deutsch-
land war: die Engländer sind glücklicher als die Deutschen, sie sind
uns in der Politik überlegen; und waren sie nicht überhöflich, wo-
gegen wir nicht blind sein konnten, so hätten sie doch ein gewisses
Recht, auf ihre Väter auf dem Kontinent mit Geringschätzung
zu sehen.

Jetzt hat sich die Sache vollständig gedreht, die Illusionen sind
verschunden. Die radikalen Fehler des englischen Systems, das
Herumtreten auf unterworfenen und verachteten Völkern, das Vor-
walten des Geldinteresses, das Ueberlassen der Landesvertheilung
an Wollen und Matrosen; das Alles wurde nur allzu klar. Wir
begannen zu zweifeln, ob Britannien und selbst das „größere
Britannien“ auf die Länge mit den großen Nationen Europas und
Amerikas Schritt halten könne. Aber nicht nur unser Urtheil hat
gewechselt; die Engländer selbst haben kräftig daran gearbeitet, das
deutsche Gefühl zu ändern.

Bismarck ist ein Junge, den Sie nicht verwerfen werden. Er
schrieb in einem Privatbrief:

„Auf die Frage, ob ich russisch oder westeuropäisch gestimmt
sei, habe ich immer geantwortet, daß ich ein Preusse bin. Was
fremde Länder betrifft, so habe ich einzig Sympathie für England
und seine Bewohner gefühlt; und selbst jetzt bin ich zu Zeiten nicht
frei davon; aber sie wollen es uns nicht erlauben, sie zu lieben.“

Das war nur zu wahr. Die Engländer haben ihr Bestes ge-
than, um sich den Deutschen verhaßt zu machen. Und darin haben
sie Erfolg gehabt.

Kein Deutscher, der sich mit Politik abgibt, kann die eng-
lischen Wadenschäfer in der schleswig-holsteinischen Sache und
während des französischen Krieges vergessen. Ich will nicht nach-
träglich anklagen, aber ich stelle eine Thatsache fest. Keine
politische Notwendigkeit zwang England auf die Seite unserer
Gegner. Dänemark wurde als ein englischer Anhängel und Paris
als die Sommer-Residenz der reichen Engländer betrachtet.
Schlachten vergaßen sich leichter, als man Ihre Diplomatie vergißt.

Handel und Industrie sind bei uns im Wachsen. Es ist für
die Engländer nicht leicht, mit Gleichmuth auf einen Rivalen zu
sehen, von dem man vor fünfzig Jahren nichts wußte; wir geben
auch zu, daß bis vor kurzer Zeit England, getreu seinen alten und
ehrenvollen Ueberlieferungen, den Fremden jeden Hafen öffnete, den
es gewann. Aber mit dem Uebertritt des alten Systems ist jetzt
eine Reihe kleiner Regierungen verbunden, welche den Empor-
kommen verweigern. Ist es wahr oder nicht, daß die alte Mit-
achtung gegen Deutschland nicht durch den Reid verdrängt wurde,
sondern sich mit ihm verjüngte? Wir können nicht leicht das
Brandmal vergessen: Made in Germany.

Und könnten wir vergessen — Ihre Presse würde uns Tag für
Tag daran erinnern: sie ist zu einer Gemeinschädlichkeit geworden,
wie Ihre Pariser Schwester. Haben Sie den Artikel in Ihrer
illustrirten „Army and Navy Gazette“ gelesen, der vor vierzehn
Tagen erschien, und der — in diesen Tagen des südafrikanischen
Krieges — über deutsche Militärsoldaten und ihre militärische

Brauchbarkeit sich aufhielt? Mit Bezug auf Deutsch-Afrika bringt
uns jeder Tag verrätherische Erfindungen und baherfüllte Märchen
aus der Londoner Presse; eine „englische Nachricht“ über ein
Unglück in unseren afrikanischen Kolonien gilt bereits als gleich-
bedeutend mit dem Wort Lüge.

Ich mag mir nicht an, die Ergebnisse unseres Kolonialsystems
hier zu behandeln. — Sie sind gewiß außerordentlich schattenhaft
und voll von sehr patriotischen, aber auch sehr unsoliden Phantasien;
noch bin ich der Sprecher für das akademische Publikum Deutsch-
lands, noch weniger des gesamten Landes. Aber soweit meine
Kenntnis reicht, steht jeder Deutsche im Herzen auf
der Seite der Buren; und das nicht, weil seine Väterschaft
mit diesen ein wenig näher ist, als mit den Engländern, aber
theilweise, weil der Haß gegen Ihre Landsleute große, und ich
füge zu, ungerechte Dimensionen angenommen hat; theilweise aber
auch, weil dieser Krieg nicht bloß wie jeder Krieg überhaupt
ein Unglück, sondern eine Katastrophe ist. Die Wiederholung von
Jamesons Raubzug durch die englische Regierung (ich will nicht
sagen das englische Volk), die durch Vorden und Rumpelstilchen
eingeleitet ist, ist die Enthüllung Ihrer moralischen und politischen
Korruption und Ihrer militärischen und politischen Schwäche. Wäre
in England ein Rest von Weisheit und von Vaterlandsliebe ge-
blieben, so würde man Mr. Chamberlain nach Coventry schicken,
dort seit drei Jahren auszuspielen, und dann einem übel
behandelten Volke nicht nur den Frieden, sondern die volle Lin-
abhängigkeit geben, auf die es ein Recht hat. Das wäre sicher
nicht „geschmacklos“, aber es würde ein moralischer Sieg sein, der
jede militärische Niederlage ausglüht.

Was die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und
Deutschland betrifft, so haben wir sicher die glorreichen Zeiten des
großen Friedrichs und des Generals Steuben nicht vergessen. Wir
können die mächtige Republik nicht als ein Anhängel der eng-
lischen Nation betrachten. Die Millionen von Deutschen, die ein
deutsches Heim jenseits des Meeres gefunden haben, bilden ein
Bindeglied zwischen Deutschen und Amerikanern, das den Engländern
gegenüber fehlt. Es giebt in Deutschland keinen populäreren Namen
als den von Karl Schurz, und er ist ein ebenso guter deutscher
Patriot, wie er ein amerikanischer ist. Aber soweit ich urtheilen
kann, gilt die Monroe'sche Doktrin nicht allein für Amerika,
sondern auch für Europa. Damit will ich sagen, daß in der
Politik die zwei Theile der Welt nicht eng verbunden sind. Ver-
nünftiger wird sich das allerdings ändern durch das Aufbrechen
von China und die Folgen des spanisch-amerikanischen Krieges.
Ein Wechsel in der amerikanischen Politik, der eine Umwälzung
in militärischen und maritimen in sich schließt, steht vor der
Thür. Möge er den Vereinigten Staaten nicht nur weitere Aus-
dehnung, sondern größere Kraft und alles Heil bringen! Ich bin
zweifelslos ein Wunscher alles Guten, aber ein Prophet bin ich
ebenso zweifelslos nicht.

Ihr ganz ergebener

Mommsen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 9. Februar 1900.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landesbank-
direktors Reusch 41 Mitglieder des Kollegiums, Seitens des
Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürger-
meister Hegel, Beigeordneter Körner, Beigeordneter Mangold,
sowie die Herren Stadträte Bickel, Brück, v. Dittmann
und Stein, ferner Herr Obersekretär Rosalewski als Protokoll-
führer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende
die Mittheilung, daß der Bauausschuß Herrn Willett zum Vor-
sitzenden, Herrn Kaufmann zu dessen Stellvertreter, der Finanz-
ausschuß Herrn Dr. Dreher zum Vorsitzenden, Herrn Krefel
zu dessen Stellvertreter, der Volkswirtschafts- und Herrn Reusch,
zum Vorsitzenden, Herrn Krefel zu seinem Stellvertreter,
und der Organisationsausschuß Herrn Gätz zum Vorsitzenden
und Herrn Dr. Dehner zu dessen Stellvertreter gewählt habe. —
Im Anschlusse hieran giebt der Herr Vorsitzende Kenntniß von
zwei Eingaben: a) des Herrn Louis Blum, Karstraße 12, der
um baldige Ausführung der vorgesehenen Straße von der Kar-
nach der Volkswirtschafts- b) des Herrn Saher, der darum bittet,
den Beschluß, wonach ihm die Konzeption zum Bierausbau ver-
weigert worden ist, zu prüfen und eventuell zu revidieren. Herr
Thon weist mit Bezugnahme auf die Blum'sche Eingabe auf die
Nothwendigkeit einer Verbindung zwischen Volkswirtschafts- und Kar-
straße hin, er bezeichnet dieselbe als ein großes Bedürfnis für
jeden Verkehr. Beide Eingaben werden dem Organisationsausschuß
zur Vorprüfung überwiesen.

Der Bericht der aus den Herren Reusch, Dreher, Dehner,
Hegman, Kaufmann, Spitz und Willett bestehenden Kommission
über die Platzfrage des Kurfaal-Reubaus lautet: Nachdem
der Magistrat in seiner Majorität sich für die Erbauung des neuen
Kurfaales in kleiner Entfernung hinter das jetzige bestehende hatte,
zog die von der Stadtverordneten-Versammlung hierzu beauftragte
Kommission die Platzfrage des Kurfaal-Reubaus in Erwägung.
Die von dem Magistrat in Aussicht genommene Baustelle wurde
abgelehnt und von der Kommission unter Mitwirkung des Herrn
Stadtbaumeisters befestigt. Die Abfertigung zeigte für den Vorbau
des neuen Kurfaales eine Entfernung von 10 und für die vordere
Fassade eine Entfernung von 20 Metern vom jetzigen Kurfaal. Es
erhob sich zuerst die Frage: „Läßt sich während des Reubaus bei
dieser Entfernung ein befriedigendes Provisorium ermöglichen?“
Die Minorität der Kommission war der Meinung, daß durch den
bei einem solchen Reubau unvermeidlichen Lärm und Staub trotz
der besten Umsäumung der Kurbetrieb in empfindlicher Weise ge-
schädigt werden müßte. Die Majorität war in Uebereinstimmung
mit der von dem Herrn Kurdirektor verfaßten Broschüre der
Ansicht, daß durch eine geschickte Umsäumung und Verlegung der
Räumlichkeiten unter Zuhilfenahme des rothen und weißen Saales,
sowie der anderweitig unterzubringenden Räume eine Anzahl
von Betriebsräumen zu Gebote stehen, welche dem schädigenden
Einfluß des Reubaus hinreichend entzogen sind und mit den
Räumen eines neu zu schaffenden Provisoriums wohl zu konfundieren
vermögen. Gegen einen hinter die alte Kolonnade zu verlegenden
dauernden Saalbau, der als Provisorium dienen könnte, sprach
man sich mit aller Entschiedenheit aus, da in allen möglichen
Höhen dienender städtischer Saalbau nach Art der Ringer
Stadthalle nicht in die unmittelbare Nähe des Kurbaues ge-
höre. Gegen ein provisorisches, nach Fertigstellung des Kur-
faales wieder zu entfernendes Gebäude an dieser Stelle wurde
ber Kostenpunkt, sowie der Umstand hervorgehoben, daß bei
der Errichtung dieses Provisoriums, sowie bei der Abtragung des
jetzigen Kurfaales und seines Reubaus an der nämlichen Stelle

durch die Nachbarschaft aller in Frage kommenden Faktoren der
Kurbetrieb annähernd in derselben Weise beeinträchtigt werden
würde, wie bei der Erbauung des neuen Kurfaals hinter dem alten.
Es war ferner die Kommission der Ansicht, daß der höhere und
mit reicheren, ausgeprägteren Formen ausgestattete Kurfaal zweifel-
los zurückgerückt werden müsse, wenn er nicht eine die Umgebung
bedrückende Wirkung hervorrufen sollte. Man mag ihn aber einmal
zurückstellen, so kann man ihn auch 30 bis 40 Meter weiter zurück-
verlegen, um das Provisorium im alten Kurhaus weiter führen zu
können. Aber alle diese Gründe, welche zum Theil nur finanzieller
Natur sind, waren weniger ausschlaggebend als die sanitären und
hygienischen. Der hinter dem gegenwärtigen Kurfaal befindliche
Promenadenplatz entspricht nicht den sanitären Anforderungen, weil
er unmittelbar an den großen, mit Wasser von zweifelhafter Güte
gefüllten Weiher grenzt und wegen ungenügender Befestigung die
durch Regen verursachte Feuchtigkeit allzu lange zurückhält. Wird
aber nun ein neuer, höherer Kurfaal an die nämliche Stelle erbaut,
so verschwindet die Sonne noch weit früher von diesem Platz; der
Boden bleibt in höherem Grade feucht, als er jetzt schon ist, und
bildet hierdurch eine Kalamität, die wir unseren meist rheumatischen
Bade Gästen gegenüber nicht verantworten können. Da man aber unsere
Bade Gäste vom Besuch des Kurparks weder abhalten kann, noch
will, so sprach sich auch der hierüber konsultirte ärztliche Verein
dahin aus, daß der hinter dem Kurfaal gelegene Platz sich nur für
die trockenen und heißen Monate eigne, daß aber für die kalt be-
suchten kühleren Monate auch ein Platz vor dem Kurfaale zum
Aufenthalt für unsere Fremden und Bade Gäste geschaffen werden müsse.
Einzeln Mitglieder der Kommission konnten sich dabei nicht ver-
schließen, daß die hierdurch bedingten Veränderungen in dem
berühmten Ensemble vor und hinter dem Kurfaale den Charakter
eines gewagten Experiments tragen. Bei dem hohen Stande
unserer Landschaftsgärtnerei, welche die größten Bäume zu verlegen
und auf kahlen Boden die schönsten Anlagen hervorbringen
vermag, dürfte diesen Bedenken nach Ansicht der Majorität ein
nicht zu hohes Gewicht beizumessen sein. Einen mit der Zurück-
stellung des Kurfaales verbundenen Mißstand dürfte sich jedoch die
Kommission nicht verhehlen. Die nördliche Fassade sowohl, wie
der hinter derselben befindliche Promenadenplatz werden zu nahe
an die Sonnenbergerstraße geschlossen. Dieser Umstand wird noch
dadurch verschlechtert, daß schon wegen der nothwendigen Ansahrt
von der Sonnenbergerstraße her das Kurfaalterrain bis zu dem
Niveau der Sonnenbergerstraße erhöht werden muß; hierdurch wird
der starke Passanten- und Fußverkehr dieser Straße eine unso-
förende Wirkung hervorrufen. Trotz der Anerkennung dieses
Mißstandes war das Stimmverhältnis der Kommission aus den
vorhergenannten Gründen folgendes: Für die Zurückverlegung
stimmten 4, gegen 2, bei einer Stimmenthaltung. In Anbetracht,
daß beide genannte Projekte ihre Schattenseiten haben, gestattete sich
die Kommission an den Magistrat die Bitte zu richten, die Platz-
frage nach einer dritten Richtung hin einer genaueren Prüfung
unterziehen und der Stadtverordneten-Versammlung über das Ge-
genständ dieser Untersuchung berichten zu wollen. Bei dem stets zu-
nehmenden geräuschvollen großstädtischen Treiben unserer Stadt
wäre es zweifellos ein Gewinn, wenn wir den Kurfaal an eine
Stelle verlegen könnten, welche Einsamkeit wie Fremde dem
städtischen Lärm zu entziehen und in den Genuß einer ländlichen
und doch vornehmen Ruhe zu verlegen vermöchte. Wenn Wiesbaden
seine Anziehung auf Gesunde wie Kranke behaupten will, so muß
es sich vor allen Dingen bestreben, neben dem wachsenden
Glanze der inneren Stadt in der näheren und weiteren
Peripherie den ländlichen Charakter so viel wie möglich zum Aus-
druck zu bringen. Es wäre deshalb von großem Vortheil,
wenn der Kurfaal der zukünftigen Greifstadt in möglichst Nähe,
aber fern von allem geräuschvollen Treiben und mitten ins Grüne
verlegt werden könnte. Dies würde erreicht werden, wenn der
Kurfaal dicht hinter dem großen Weiher errichtet würde. Die
damit verbundenen Vortheile wären folgende: Das schöne bis-
herige Ensemble vor und hinter dem Kurfaale bliebe erhalten.
Der hintere Theil des Weibers kann zu dem Plage vor dem neuen
Kurfaale verwendet werden, während der hinter diesem Kurfaale
befindliche Platz in den breitesten, schönsten und durchaus ruhigen
Theil des Parks zu liegen kommt. Der neue Kurfaal sollte aber
nur die für den Kurbetrieb direkt erforderlichen Räume, diese
freilich so reichlich ausgestattet und so schön wie möglich erhalten,
er würde deshalb geringeren Umfang haben und geringere Kosten
verursachen, wie ein Gebäude von größeren Dimensionen. Die
Büreaus, Lesezimmer u. dergleichen in dem alten Kurbaue verbleiben,
welches derartig restaurirt werden müßte, daß es noch eine lange
Reihe von Jahren stehen bleiben kann. In dem alten Kurbaue
wäre in den prächtigen Sälen dem Verein deutscher Aerzte, den
Naturforscherverbänden, dem Verein für Künstler und Kunst-
freunde, den größeren Gesangsvereinen, den Hallenbällen, dem
Sprudel, den Ausstellungen u. dergleichen eine so schöne Unterkunft geschaffen,
wie sie durch einen Reubau kaum bewerkstelligt werden könnte. Für
alle diese Veranstaltungen könnte ad hoc der vorhandene Restaurations-
betrieb in Thätigkeit gesetzt werden, während im Gewöhnlichen eine
Restaurierung nur in dem neuen Kurbaue stattfinden hätte. Es
würde hierdurch nicht nur einem schon oft argirten Bedürfnisse ge-
nügt, sondern es würde auch der Kurbetrieb im neuen Kurfaale
einen vornehmen Charakter erhalten, da alle die genannten Ver-
anstaltungen niemals in den Bereich eines vornehm geleiteten
Kurfaales gehören. Die etwa drei Minuten betragende Ent-
fernung der beiden Gebäude ist groß genug, um bei gleich-
zeitigen Veranstaltungen keine Störungen hervorzurufen zu lassen.
Selbstverständlich würde der Bereich des alten Kurbaues sich nur
auf das Gebäude beschränken, der Eintritt nur von dort ermöglicht
sein, und alles übrige Terrain einschließlich des jetzigen Promenaden-
platzes als abgeschlossenes und verändertes Ganze zum neuen
Kurfaal gehören. Sollte dann nach Jahren der jetzige Kurfaal
einmal fallen müssen, so könnte man den hinter dem Weiher be-
findlichen Kurfaal ausbauen und auf dem Platz des heutigen Kur-
baues ein den zukünftigen Bedürfnissen entsprechendes Gebäude
stellen. Die Kommission bittet mit 6 gegen 2 Stimmen die Stadt-
verordneten-Versammlung, den Magistrat zu erlauben, die eben
gemachten Mittheilungen einer genaueren Prüfung unterziehen zu
wollen. Sollte die Antwort des Magistrats vortreffend ausfallen,
so schlägt die Kommission der Stadtverordneten-Versammlung vor,
dem letzten Magistratsbeschlusse beizutreten und den neuen Kurfaal
dicht hinter den alten erbauen zu wollen. Wiesbaden, den
9. Februar 1900. (gez.) Dr. Karl Hegman, Berichterstatter.

Zur Begründung seines Antrags auf wiederholte Ab-
stimmung des für den Kurfaal-Reubau in Aussicht
genommenen Terrains führt Herr Rindt im Wesentlichen
folgendes aus: Er glaube, daß Niemand in der Versammlung
darüber auch nur einen Augenblick im Zweifel gewesen, daß diese
Abstimmung allen Stadtverordneten zugänglich gemacht, daß alle aus

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 9. Februar 1900.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Staatspapiere.			Ung. Gld.-Rt. 202 Mk.		
3 1/2	Dtsch. Reichs-A. Mk.	98.80	4 1/2	Kia.-Al. Gld.	101.70
3 1/2	„ „ „	98.80	4 1/2	„ „ Silb. fl.	99.60
3 1/2	„ „ „	98.80	4 1/2	„ „ St.-Rte. Kr.	94.25
3 1/2	Pr. cons. St.-Anl.	98.60	4 1/2	„ „ Inv.-Al. v. 88 Mk.	101.30
3 1/2	„ „ „	98.70	4 1/2	„ „ Grandentl. fl.	94.
3 1/2	„ „ „	98.85	4 1/2	Argent. v. 1887 Pes.	85.90
3 1/2	Bad. St.-Obl.	96.90	4 1/2	„ „ v. 88 innere Mk.	72.60
3 1/2	„ „ v. 1892	96.70	4 1/2	„ „ v. 88 äuss. Mk.	78.80
3 1/2	Bayer. „	96.60	4 1/2	Chilen. Gld.-Anl. Mk.	85.50
3 1/2	„ „ „	97.50	4 1/2	Chin. Staats-Anl. Mk.	105.00
3 1/2	Hamb. St.-Rte.	86.90	4 1/2	„ „ „	101.80
3 1/2	„ „ Obl.	86.90	4 1/2	„ „ „	98.25
3 1/2	Hessische Obl.	104.70	4 1/2	Un.-Egypt.-A. opt. Fr.	106.20
3 1/2	Sächsische Rte.	86.90	4 1/2	Priv. Egypt.-An.	106.20
3 1/2	Wrtb. Obl. 75-80	97.20	4 1/2	Mexik. cons. v. 99 Mk.	99.70
3 1/2	„ „ 81-83	97.10	4 1/2	„ „ 2040r	—
3 1/2	„ „ 85-87	97.10	4 1/2	„ „ 408r	—
3 1/2	„ „ v. 1891	102.60	4 1/2	Mex. K.-Ob. Tehmt.	—
3 1/2	„ „ 88-89	97.10	4 1/2	„ „ inn. ult. P.	26.55
3 1/2	„ „ „	88.45	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Schwed. Obl. 80	95.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ 86	95.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ 90	95.90	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Schweiz. Eidg. 89 Fr.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Griech. G.-A. v. 50	88.60	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ kl.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. 87	46.20	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Holländ. Obl. h. fl.	93.50	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Ital. Rente opt. Lire	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ ult.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ 10000r	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ kleine	94.40	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ „	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Oest. Gold-Rte. fl.	100.60	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ St.-E.-O. (Els.)	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Silb.-Rte. Juli	99.95	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ April	99.95	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Pap.-Rte. Febr.	99.40	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Mai	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Portug. St.-Anl. Mk.	96.05	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Tab.-A. v. 87	98.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. 88	23.60	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Russ. Schuld 2	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ kl.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. 1890	84.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ innere Lei	81.80	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ äuss.	85.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. 1894 Mk.	83.55	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Russ. Obl. v. 1880	100.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Elsb. A. I. II	99.70	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Inn. A. v. 87	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ St.-R. v. 94 Rbl.	99.60	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Serb. amor. G.-R. Mk.	62.45	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Spanier opt. Ps.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ ult.	68.05	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ kl.	68.10	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Türk. cons. Obl. Mk.	85.	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ Lit. B.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. C. Fr.	26.65	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ v. D.	23.15	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	Ung. Gld.-Rt. opt. Mk.	99.40	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ ult.	—	4 1/2	„ „ „	—
3 1/2	„ „ 1012	99.70	4 1/2	„ „ „	—

Heinrich Ditt Weingutsbesitzer und Weinhandlung **Delaspée-Strasse 9** hinter der Marktkirche. **Bureau:** Weinhandlung & Schenkwerte Kellereien: Bergschlösschen, Harstrasse 24.

Turn-Verein.



Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr:

Fortsetzung

der Haupt-Versammlung

im Vereinslokal, Dellmündstrasse 25.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Vergütungs- und Wirtschaftskommission.
4. Beratung und Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags pro 1900.
5. Rostenball.
6. Statuten-Wenderung.
7. Sonstiges.

Am recht zahlreicher Beteiligung ersucht F 416

Der Vorstand.

Evangel. Kirchen-Gesangverein.

Sonntag, den 11. Februar 1900, Abends 8 Uhr:

CONCERT

im Casino, Friedrichstrasse 22,

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Maria Weller (Gesang), Herrn Hermann Tischendorf (Violine) und unter Leitung des Herrn Karl Hofheinz.

Die geehrten unactiven Mitglieder mit Familien und Inhaber von Gastkarten werden hierzu ergebenst eingeladen. F 337

Der Vorstand.

General-Versammlung der Fuhrleute

Sonntag, den 11. Februar 1900, Abends 8 Uhr, bei Gast-Wirth Moos, Hermannstrasse 1.

Tagesordnung:

1. Rassenbericht vom Jahr 1899.
2. Vorstandswahl.
3. Vortrag des Kollegen Eckardt-Frankfurt, über: Unsere wirtschaftliche Lage und die Nothwendigkeit der Organisation.

Die Mitglieder haben pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Spezialit. in Cigarren!

J. Nachor, Mainz, (No. 33775) F 35

Haupt-Collecteur der Groß. Hess. Landes-Lotterie.

Künstlerinnen-Fest.

Damen-Costümfest.

Das für den 15. d. M. festgesetzte Künstlerinnen-Fest findet an diesem Tage nicht statt, sondern am **Mittwoch, den 14. Februar, Abends 6 1/2 Uhr, im Victoria-Hotel.** Diejenigen Damen, denen die Liste noch nicht zugesandt sein sollte, sowie diejenigen, welche sich schon eingetragen haben, werden gebeten, sich die Eintrittskarten bis incl. 12. d. M. bei der Unterzeichneten holen zu wollen. F 450

Das Comité.

I. A.:

Jenny Rochlitz, Taunusstrasse 6, 3.

Nur noch 7 1/2 Mark und nicht das Doppelte

(Länge 60 cm.)

tolten andere hochgelobte polen, grobdeutlich-amerikanisches Gitterwerk-Zithern Columbia mit vierfacher Vor- und Rückseite, 6 Accordeon, 5 Klaviere, 4 Gitarren und 2 Mandolinisten, also zusammen 41 Saiten, nicht 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250,

Die große
Masken-Verleih-Anstalt
von
Jacob Fuhr, Goldgasse 17,

empfiehlt von den einfachsten bis zu den elegantesten Herren- und Damen-Masken, Dominos, Perrücken, Larven u. Gesichtsmasken bei sehr billiger Bedienung. Anfertigung nach Maß schnell und billig. 1640

Bülig. Bülig.

Leihbibliothek.

Folgende Werke wurden, ausser vielen anderen, neu aufgenommen:

v. Egidy, E., Mensch unter Menschen; Gersdorff, Erlösende Worte; Prevost, Unter uns Mädchen; Elbe, Seekönigs Töchter; Zapp, Im Frühling; Niemann, A., Frauenliebe; Duncker, Loge 2; Klinekowström, Zugvogel; Joekai, Der Erbschleicher; Kretzer, Warum?; Tolstoi, Auferstehung; Prevost, Rathschläge f. Junges; Ompteda, Eysen; Crawford, Via Crucis; Cholmondeley, Red pottage; d'Alheim, La passion de maître François Villon; Lemonnier, Au coeur frais de la forêt; Capus, Qui perd gagne? 1757

Feller & Gecks, Buch- und Kunsthandlung,
Langgasse, Ecke Webergasse.

Patente
Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Markenschutz,
Patentprozesse,
Gutachten besorgen

H. W. PATAKY
Frankfurt a. M.

Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1892. (F. a. 2438/11 g.) F 112

Mein Teppich-Geschäft
befindet sich jetzt

Marktstraße 9 (Laden),
im Hause des Herrn Otto Siebert. 1450

Julius Moses.

Bettunterlagestoffe

für Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt 3920

Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Zwei Waggon Möbel

angekommen, als: Schränke, Kommoden, Verticows, Tische, Küchenschränke etc. etc.

Ph. Lendle, Möbelpolsterer, Bettenlager,
9. Ellenbogengasse 9, am Markt.

Teppiche

sind billig zu haben. 1669
Georg Hillesheimer, Dranienstraße 81, Hth.

Schneidebohnen 2-Pfd.-Dose	von 35 Pf. an,
Franz. Erbsen	" " 55 " "
Kirschen	" " 80 " "
Heidelbeeren	" " 60 " "
Zwetschen	" " 80 " "

alle übrigen Obst- u. Gemüse-Conserven billiger 1426
empfiehlt

Eduard Böhm,
7. Adolphstr. 7.

Hof-Kalligraph

Gleich den Vorjahren, so auch in diesem
Montag, 12. Febr.,

einen einzigen — Cyclus von 12 Lehrstunden seiner die
Handschriften verbesserten **Schreib-**
Methode eröffnen und um gef. **Anmeldungen** Tags zuvor (**Sonntag, 11. Februar**)

von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in dessen Wohnung im **Hotel Hahn, Spiegelgasse,** gebeten.

Bermöge dieser seiner eigenen notorisch von bestem und stets steigendem Erfolge begleiteten **Schreib-Methode** wird erwiesenermaßen Herren wie Damen Gelegenheit zur raschesten Aneignung einer ideal-schönen, nach der neuesten Art formirten **Schrift** geboten und das bisher Veräumte oder nicht Erreichte in **überraschendster Weise** erledigt.

Ueber 10,000 Personen haben sich an dieser seiner durch 43 Jahren von ihm gelehrten Handschriften-Verbesserungs-Methode betheiligt; zweifelsobne der beste Beweis für die Trefflichkeit seines Zieles sicher bewiesen und unvergleichlich **erfolgsgekröntem** Unterricht.

Gander's-Schreib-Methode

Gander aus Mainz.

seines 43. Unterrichtsjahres, wird derselbe am nächsten
wiederum in Wiesbaden einen — **index nur**

Handschriften verbesserten **Schreib-**
Methode (**Sonntag, 11. Februar**)

von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in dessen Wohnung im **Hotel Hahn, Spiegelgasse,** gebeten.

Bermöge dieser seiner eigenen notorisch von bestem und stets steigendem Erfolge begleiteten **Schreib-Methode** wird erwiesenermaßen Herren wie Damen Gelegenheit zur raschesten Aneignung einer ideal-schönen, nach der neuesten Art formirten **Schrift** geboten und das bisher Veräumte oder nicht Erreichte in **überraschendster Weise** erledigt.

Ueber 10,000 Personen haben sich an dieser seiner durch 43 Jahren von ihm gelehrten Handschriften-Verbesserungs-Methode betheiligt; zweifelsobne der beste Beweis für die Trefflichkeit seines Zieles sicher bewiesen und unvergleichlich **erfolgsgekröntem** Unterricht.

Bei jedem, selbst veralteten Husten, Heiserkeit,

Versehlung (Catarrh), Hals-, Brust- und Lungenleiden, namentlich auch bei Kinderhusten (Keuchhusten, Stichehusten, Krampfhusten), bei Reiz und Rheum im Kehlkopf ist der aus dem frischen Saft edelster Weintrauben bereitete, hochschätzliche **Rheinische Trauben-Brust-Honig**, d. einzige **Sand-, Genuß- und Kraftmittel**, welches sich seit 84 Jahren in viel Millionen Fällen unübertroffen bewährt hat. — Es wird stets mit überraschendem Erfolge angewendet und sollte in Stadt und auf dem Lande in allen Familien vorrätig gehalten werden. Lindernd schon nach erstem Gebrauch.



(Kleiner, verschluckter der Umhüll. der Flaschen.)

Vor allen unter ähnlich klingenden Bezeichnungen in Verkehr gebrachten Nachahmungen, die meist aus einem Conglomerat theils werthloser, theils schädlich wirkender Stoffe bestehen und deshalb gefällig dem freien Verkehr entzogen sind, sei dringend gewarnt. Obige Verschlußmarke auf der Umhüllung der Flaschen garantiert für echten Rheinischen Trauben-Brust-Honig des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. H. Zickenheimer in Mainz**. Preis pro Fl. 1, 1 1/2 und 3 Mark, käuflich in Wiesbaden bei **Carl Hertz, Delicateßhandlung, Wilhelmstraße 18, Louis Schild, Langgasse, und Oscar Siebert, Taunusstraße, in Biedrich bei Ludw. Klitz, Armenruhr, und H. Steinhauer, in Biedrich bei Emil Wieser, Drogenh.** 424

Glänzende massenhafte Dankschreiben aus allen Ländern und den höchsten Kreisen. Redlichkeit und sichere Wirkung in der ganzen Welt erprobt und bestätigt. Für den Rheinischen Trauben-Brust-Honig giebt es keinerlei Ersatz. Kinder wie Erwachsene nehmen ihn gern. Als Nahr- und Kraftmittel für schwächliche Personen, bei Blutmuth, Bleichsucht, Abzehrung von ganz unschätzbarem Werthe und niemals wirkungslos.

Die Heilkraft ist selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme bestätigt.

Bekanntmachung.

Wir haben den **Hauptvertrieb unserer Biere in Flaschen** für den hiesigen Platz Herrn **Karl Antony, Hirschgraben 26**, übertragen und bitten gef. Bestellungen an denselben gelangen zu lassen.

Achtungsvoll

Brauerei Henninger, Frankfurt a/Main.

(Gen.-Vertr.: C. A. Sittig, Biebrich a/Rh.)

P. P.

Auf obiges Bezug nehmend, empfehle die als vorzüglich bekannten und beliebten, vielfach höchst-prämiirten Flaschenbiere obiger Brauerei, in sauberster Originalfüllung, bei prompter Lieferung frei in's Haus in jedem Quantum: 1203

Lagerbier, hell,

" dunkel (Münchener Brauvar),

Export, hell (Wiener "),

" dunkel (Kulmbacher "),

Böhmisch Bier (Pilsener "),

in 1/2, 1/3 und 1/4-Liter-Flaschen.

Wiederverkäufer gesucht!

Achtungsvoll

Karl Antony, Hirschgraben 26.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutmarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelsheidstraße 32. 1653

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick, Kirchgasse 49.** 10325

Grosser Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe am hiesigen Platze verkaufe sämtliche **Juwelen, Gold- und Silberwaaren, feine Bronze- und Luxuswaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

A. Nees, Juwelier,

Nassauer Hof,

Ecke Webergasse und Kaiser-Friedrich-Platz 1.